

Für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Rat der Stadt Goch

Haushaltsrede zur Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2021, Kathrin Krystof (Fraktionsvorsitzende) zur Ratssitzung am 10. März 2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleg*innen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Vorstellung des Haushaltes und seine Beratung haben stattgefunden, wenn auch – coronabedingt - in einem anderen Rahmen als gewohnt.

Unser Dank gilt der Kämmerin und ihren Mitarbeiter*innen, die ihre Arbeit auch unter diesen besonderen Bedingungen gut erledigt haben. An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich noch einmal ausdrücklich bei Frau Gansen für die Bereitschaft zu bedanken, auch unserer Fraktion den Haushalt ausführlich darzustellen und zu erläutern sowie all unsere Fragen in Gänze zu beantworten.

Erfreulicherweise fällt das Defizit für die Haushaltsplanung dank des NKF-COVID-19-Isolierungsgesetzes mit den Hilfen von Bund und Land nun geringer aus als befürchtet. Coronabedingte Mindererträge und Mehraufwendungen konnten isoliert und als außerordentliche Erträge in die Haushaltsplanung und in die Jahresrechnung eingestellt werden. Das ist auch gut so. Wir dürfen wohl nicht aus dem Blick verlieren, dass diese Sonderlasten da sind und wir uns ab 2025 auf den Weg begeben müssen, eben diese über längstens 50 Jahre auszugleichen. Darüber werden wir nachdenken müssen. Eine Abschreibungszeit, die sich möglicherweise über einen so langen Zeitraum erstreckt, ist hier ebenso wenig generationengerecht, wie das Erbe der Auswirkungen des Klimawandels, welches wir den kommenden Generationen hinterlassen. Und auch wenn es schon oft gesagt wurde, es stimmt:

„Der Klimawandel macht nicht vor Corona halt!“

Würden wir in dem Maße wissenschaftliche Erkenntnisse bzgl. des Klimawandels berücksichtigen, wie wir es bei der Covid-19-Pandemie tun, so würden wir eine wahre Offensive an Maßnahmen im Bereich der Energiewende, Mobilitätswende, Kreislaufwirtschaft und der klimafreundlichen Landwirtschaft erleben. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich möchte in dieser pandemischen Lage, in der wir uns befinden, den Einbezug der Wissenschaft ins politische Handeln nicht kritisieren. Vielmehr möchte ich den Fokus auf DIE große Zukunftsaufgabe legen, die wir in

den nächsten Jahren nicht nur global, sondern auch kommunal zu bewerkstelligen haben. Klimaschutz muss kommunale Pflichtaufgabe werden; denn unbestritten ist,

- dass der menschengemachte Klimawandel Realität und nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung u.a. in den oben aufgeführten Bereichen zu stoppen bzw. abzumildern ist
- dass sich Gesundheitsrisiken sowohl durch erhöhte Durchschnittstemperaturen als auch durch Hitzewellen vergrößern
- dass eine Zunahme von Extremwetterereignissen mit ihren Auswirkungen auch auf die Landwirtschaft zu beobachten ist
- dass Schädlinge und Krankheitserreger sich auch im Rahmen des Klimawandels weiterverbreiten und eine Gefahr für Mensch und Tier darstellen
- dass auch in unseren Breiten temporär Dürre und Hitze auftreten
- dass aufgrund der Geschwindigkeit des Klimawandels ein großer Verlust an Artenvielfalt zu beobachten ist. Der Zeitraum für Anpassungsmechanismen der Flora und Fauna ist einfach zu klein und dies führt u.a. auch zu Artensterben

Allein bei diesen Punkten wird schon deutlich, dass gegen die Folgen der Erderwärmung nur ein Handeln im „Hier und Jetzt“ uns helfen wird, die ökologischen, aber auch ökonomischen Schäden zu begrenzen.

Einen ersten Schritt in die richtige Richtung wollen wir hier mit unserem Antrag zur Bewerbung für die Landesgartenschau gehen. Wir freuen uns sehr, dass dieser Antrag breite Zustimmung gefunden hat, auch wenn die Schwerpunktsetzung bei den Zielen noch zu besprechen sein wird.

Wir möchten mit diesem Konzept zeigen, dass wir durchaus global denken, aber auch lokal handeln müssen.

Im Sinne der Ziele der öffentlichen Ausschreibung zur Landesgartenschau und auch seiner ökologischen Kriterien wollen wir folgende Dinge in Goch voranbringen:

- Eine ganzheitliche Planung, vor allem des „Grünen Bandes“ entlang der Niers, mit dem Ziel einer Attraktivitätssteigerung und ökologischen Aufwertung der städtischen Flächen
- Erneuerung, kulturelle Aufwertung und ökologische Ausrichtung des Stadtparks, insbesondere mit Beteiligung der bisherigen Kräfte (Stadtparkverein), mit dem Ziel einer Belebung desselbigen
- Gesamtkonzeptionell sollen infrastrukturelle Überlegungen dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgen, so dass der ÖPNV/SPNV gestärkt, aber auch eine gute Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Rad gewährleistet wird
- Auf dem Gelände der Gartenschau soll eine regenerative Energieerzeugung/-nutzung stattfinden sowie der Einsatz von Elektrofahrzeugen, betrieben mit „grünem Strom“
- Vorrangig sollen natürliche und regionale Baustoffe eingesetzt werden

- Umweltbildungsangeboten und ein „Grünes Klassenzimmer“ sollen installiert werden
- Die Nutzung von Wasserspeichern im Rahmen eines Regenwassermanagements soll vorgestellt und durchgeführt werden

An diesen Zielen und Kriterien und darüber hinaus (einsehbar in den Anhängen zum Antrag) - sind die Gocher Bürger*innen aktiv zu beteiligen. Das ist uns außerordentlich wichtig.

Was ich hier verdeutlichen möchte ist, dass wir mit den Planungen und Überlegungen zu diesem Projekt das Thema Nachhaltigkeit im Herzen der Stadt platzieren wollen. In diesem Sinne ist auch unser Antrag zur Eindämmung von Schottergärten zu verstehen, wo wir den Bürgern den Mehrwert des naturnahen Gestaltens nahebringen wollen. Ergänzend setzen wir dazu auf die in der Besetzung befindlichen Stelle des/r Klimamanagers/Klimamanagerin, damit das Thema Nachhaltigkeit im allgemeinen die dringend notwendige Öffentlichkeit und Beachtung bekommt.

Das Radwegekonzept, welches Anfang 2019 in Auftrag gegeben wurde, sollte nun kurzfristig vorgelegt werden. Unabhängig von der Weiterführung des Bürgerbeteiligungsverfahrens, können wir als Politik bereits die nächsten Schritte Richtung Umsetzung einleiten. Nach zweijähriger Entwicklungszeit des für Goch wichtigen Konzepts, darf die Mobilitätswende in diesem Bereich nicht ins Stocken geraten. So erwarten wir, dass nach Vorlage des Radverkehrskonzepts, die Politik die vorgeschlagenen Maßnahmen zeitnah berät, priorisiert und die finanziellen Mittel zur Umsetzung bereitstellt, damit Goch eine Stadt wird, in der man sich gerne mit dem Fahrrad bewegt.

Damit dies auch in Pfalzdorf wieder besser möglich sein wird, begrüßen wir den im Haupt- und Finanzausschuss vorgestellten Weg, Investitionen in der Infrastruktur vorzunehmen. Investitionen in Infrastruktur, die auch von künftigen Generationen genutzt und mitbezahlt werden, halten wir für vertretbar. Sanierungsstau abzubauen, wo man nun die Chance hat, bei Kreditaufnahme Negativzinsen zu erhalten, erscheint uns hier ein guter Weg. In diesem Zusammenhang begrüßen wir sehr, dass ein Teil der Klever Straße mit Radweg saniert wird, denn dies ist schon lange überfällig.

Resümierend darf ich feststellen, dass einige wichtige Punkte angegangen worden sind. Darüber hinaus freuen wir uns sehr über die erfolgte Besetzung der Stelle für aufsuchende Jugendarbeit, über gute und wichtige Investitionen im Bereich unserer Schulen und des Jugendzentrums Astra. Mit einem guten Blick auf Fördermaßnahmen konnte hier einiges in die Wege geleitet werden. Hier sist die Stadt Goch auf einem guten Weg, der aber noch weiter beschrritten werden muss.

Lassen Sie mich zum Ende dieser Rede noch kurz - und in Stichpunkten - in die Zukunft schauen und ihnen einen Ausblick auf einige unserer Ideen für die nächste Zeit

geben. Sie können damit rechnen, dass schwerpunktmäßig folgende Themen von uns (weiter) angegangen werden:

Die Stadtentwicklung unter nachhaltigen Gesichtspunkten

- Flächenfraß vermeiden, Verdichtung den Vorzug geben
- Entwicklung von Wohnräumen unter dem Gesichtspunkt einer guten Quartiersentwicklung mit Aspekten des generationenübergreifenden und integrativen Wohnens
- Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Alteingesessene und Neubürger unserer Stadt
- Autofreier Marktplatz
- Reaktivierung des Bahnhofs Pfalzdorf zur besseren Anbindung unseres größten Ortsteils
- Stärkung des ÖPNVs

An dieser Stelle möchte ich noch einmal über den Ausbau des ÖPNV in Goch reden. Für die Forderung einer Busverbindung von Goch über Uedem weiter nach Wesel, wurden wir in der letzten Legislaturperiode noch belächelt, jetzt schlägt der VRR genau diese Linie in seinem Schnellbus-Konzept zur Umsetzung vor. Gerade solche Dinge sind es, die uns bestärken, auf dem richtigen Weg zu sein.

Nun aber gilt es heute, die Haushaltspläne für 2021 und für die Folgejahre anzuschauen. Diese sind, soweit dies überhaupt in diesen unsicheren Zeiten möglich ist, aus unserer Sicht seriös geplant, Akzente sind gesetzt worden. Weitere müssen in den folgenden Haushalten gesetzt werden.

Wir werden der Haushaltssatzung zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!